



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Die neundte Predig/ vber den drey vnd dreyssigisten Psalmen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**



Die neunde Predig vber den drey vnd  
dreyßigsten Psalmen David.

Da er sein Antlitz verwandelt vor Abimelech / Vnd er ließ ihn/  
vnd gieng hinweg.

**E**r Verstand vnnnd Sinn dieses Psalmen thut vns  
zwey Argument fürhalten: Dann es ist nicht allein das / so Da-  
uid inn der Priesterlichen Stadt Noba gethan / sondern auch  
was er zu Geth / bey dem frembden ausländischen König Anchus  
(oder Achis) verübt / der Uberschriefft gemäß / vnnnd darinnen be-  
griffen. Dann er verwandelt sein Angesicht / da er mit dem Priester  
Abimelech redet / vnnnd sein Flucht vor ihm verhielte / auch sich aller massen steller /  
sam er dem Königlichem Mandat ordenlich nachkommen wolte / vnnnd sich seines

1. Reg. 29.  
Wie vñ wann  
David sein An-  
gesicht ver-  
wandlet hat.

Bedeutung  
des Namens  
Abimelech.

Genes. 41.  
Exod. 2.  
3. Reg. 3.  
Hierem. 46.

Genes. 21.

Genes. 26.

2. Reg. 11.

Willens zubeseissen / jederzeit geneygt wäre: Desgleichen da er die Schwabrot  
vnnnd das Schwerdt des Goliaths empfieng. Noch weiter thät David sein Angesicht  
verwandlen / da er von den Feinden vntinget / vnnnd beschloffen / sie vnder eins  
ander reden höret / auch zur Rach gewaltiglich rüffen sahe: Dann die Knecht vnd  
Diener des Königs Anchus sprachen zusammen: Ist das David der König des  
Lands: Ist nit von ihm an dem Keyen gesungen worden: Saul hat tausend / Da-  
uid aber zehen tausend erschlagen: Vnnnd David (sagt die Schriefft) hat das Angesicht  
Anchus geförcht / auch sein Gestalt vnnnd Augen verwandelt. Warumb thut  
dann die Uberschriefft den Abimelech / die Histori aber Anchus den König der Get-  
seer vermelden: Vns ist ein solche Ursach diser Enderung fürkommen / vnd entde-  
cket worden / Nemlich / daß die frembde ausländische König allesam / den Na-  
me Abimelech in gemeyn / gleichwol darneben ein jedlicher sein eignē besondern Na-  
men insonders auch getragen hab / wie dann im Römischen Reich zusehen / da man  
die oberste Häupter alle Keyser oder Augustos / das ist / Mehrer / heyst / nichts desto  
weniger hat ein jedlicher auch seinen eignen vnd besondern Namen: Also war auch  
bey den Egyptern der Nam Pharao allen Königen gemeyn. Dann der so zu der  
Zeit Josephs regiert / hieß Pharao / auch der jenig / so vber vier Geschlecht hernach  
zu Moses Zeiten / ein König in Egypten war. Es war auch diser ein Pharao / der  
zu Salomonis Zeiten das Reich verwalten thät: Dañ er nam / spricht die Schriefft /  
des Pharaonis Tochter. Mehr wurd der König / so zu des Propheten Hieremie  
Zeiten regiert / Pharao genennet. Also war auch ein Abimelech bey Abraham / vnd  
einer zu Isaacs Zeiten / auch einer dauon hie meldung geschicht / zu der Zeit Davids  
vnd von disem / der zur Zeit Abrahams gelebt / stehet geschrieben: Vnnnd Abimelech  
vnd sein Tochtermann Schozath / vnnnd Philoch der oberst vber sein Kriegsheer /  
sprachen zu Abraham / ic. Widerumb von dem / so zu der Zeit Isaacs gewesen: Er  
aber verharret ein lange Zeit allda / vnnnd als Abimelech der Philister König / zum  
Fenster herauß sahe / schawet er den Isaac mit Rebecca sein Kurzweil treiben. Also  
ist auch allhie zur Zeit David in der Uberschriefft der gemeyn Königlich Namen A-  
bimelech gesetzt worden / aber der Namen Anchus / so in der Histori gefunden wirdt /  
ist sein eigener Nam / welchen er von der Geburt her empfangen hat. Vor disem ver-  
wandlet David sein Angesicht / vn war vnder dem Hauffen der Diener / in seinem  
Gemüt geängstiget / schluff vnd schnarcket bey der Stadt Chor / auch rann ihm der  
Seyffer in den Bart / daß Anchus zu seinen Knechten sprach: Was habt ihr disen  
zu mir gebracht / bedarff ich dann deren die Wonsichtig / oder mit fallendem Sied-  
ragen beschwärt seyn: was habt ihr ihn hergeführt / vor mir in seiner Kranckheit al-  
so zutoben: darauff ist er von dannen gelassen / vnnnd erhalten worden / auch inn die  
Hülen

Nähen Sdollar gestoben. Demnach David / als auß grosser Gefahr erledigt / diese nachfolgende Dancksagung Gott seinem Erlöser thut / vnd spricht:

Ich wil den Herren zu aller Zeit benedeyen. Der auß tödtlicher Gefahr entrunnen ist / schreibe ihm selber ein gewisses Maß vnd Zähl für / wie er sein Leben anrichten wöll / thut auch darneben sein Seel / zu seiner burgerlicher Ordnung / wie sie sich halten soll / gewönnen vnd auffmundern / das sie nemblich zu keiner Zeit der Benedeyung vergesse / sondern das geringst sampt dem Meisten / mit Dancksagung Gott dem Herrn fleißig heymtrage. Ich acht nicht / wil er sagen / das es was durch mein Arbeyt vnd Embßigkeit geschehe / glaub auch nicht / das mir etz was ohn Gefahr oder zufälliger Weis widerfahr / sondern zu jeder Zeit werd ich den Herren benedeyen / nie allein wann es mir wol vnd glücklich von staten geht / sondern auch inn Trübsal vnd Widerwärtigkeit. Daher hat auch der Apostel / inn götlicher Schul vnderwisen / vns vermahnt vñ gesagt: Freuet euch immer zu bitter vnablässlich / vnd saget Gott Dank für alle Ding. Siehest du was für ein Liebe / in diesem tewren Mann David gewesen / er verzaget nicht darumb / das ihm der Unfahl nimmer ab dem Hals kam / dann da er nicht allein auß seinem eignen Vatterland verjaget / von seinen Freunden / von Haus vnd Hoff vertriben / sondern auch den Feinden / inn der Not / vberantwort / also das er schier von ihnen zerissen vnd verschlucket war / sprich er nit: Wie lang muß ich das streng vnaußhölich Creutz ertragen / auch thät er nicht / inn täglicher Verlängerung vnd Aehrung des Unglücks verzweyfflen / sondern wußt wol / das die Trübsal / Geduld / die Geduld Bewehrung / die Bewehrung aber Hoffnung wircket. Dann denen so recht gelehrt / vnd götlicher Ding berichtet / seynd die Anfechtungen inn der Warheit nichts anders / dann Vbungen vnd Kunststücklein / so die Fechter pflegen zu gebrauchen / dardurch der christlich Ritter die Kron der väterlichen Glori vnd Herrlichkeit erlange: Wann wir nemblich die / so vns vil Schmachwort zulegen / benedeyen / denen so vns auff das höchst lästern / mit sanftem Trost begegnen / wann wir inn Zwang vnd Berangnuß Gott dancksagen / vnd mit allerley Trübseligkeit beladen / vns desselbigen thümen vnd erfrewen. Dann es ist ein Schand / zu glückhafftiger Zeit allein benedeyen vnd Gott loben / aber in Angst / Not vnd Widerwärtigkeit schweigen / vnd die Danckbarkeit fallen lassen / sondern wir sollen vns alsdann vil mehr danckbar gegen Gott erzeigen / das Gott den / so er liebt / auch züchtiget / vnd einem jedwedern Kind / das er auffnimbt / die Kruten zu versuchen gibt.

Sein Lob ist allweg in meinem Mund. Es läst sich ansehen / der Prophet verheyß allhie ein vnmöglich Ding. Wie kan Gottes Lob zu aller Zeit im Mund des Menschen seyn? Dan wann er gemeyne oder leibliche gewohnte Reden treibt / kan er je das Lob Gottes nicht in seinem Mund führen. Item / wann er schlaffe / so pflegt er gar still zuschweigen: Wie kan auch der Mund des essenden vnd trinckenden / Gottes Lob verkündigen? Darauf geben wir diese Antwort / das auch ein verständlicher geistlicher Mund des inwendigen Menschen ist / dardurch er wirdt ernehret / vnd das Wort des Lebens / welches ist das Brot / so von Himmel kommen / essen vnd genießen thut. Von diesem Mund redet auch der Prophet: Ich hab meinen Mund auffgethan / vnd meinen Athem an mich gezogen. Auch ermahnet vns der Herr / das wir denselben Mund / die Speys der Warheit desto bequemer zu empfangen / immerzu offen halten sollen. Erweyter deinen Mund / spricht David / vnd ich wil ihn erfüllen. Es mag auch das Gemerck Gottes / dem fürnehmsten Theyl der Seel / das ist / dem Gemüt / ein mal eingetruckt / vnd als mit einem Stigill bekräftiget / das Lob Gottes / so allweg inn der Seelen bleib / genennet werden. Weyter mag nach Apostolischer Vermahnung / ein fromer gutherziger Mann / all sein Thun vnd Lassen / zu Gottes Ehr vnd Preys anstellen / also das alle seine Wort / Werck vnd Thaten / für das Lob Gottes Können gehalten vnd berechnet werden / Dann esse oder trincke der Gerechte / so thut er alles zu Lob vnd Ehren Gottes: Einem solchen / ob er schon schlaffe / begund doch sein Herz immerdar zu wachen / vnd munder zuseyn. Wie inn Canticis geschriben steht: Ich schlaff / mein

Wie der Herr in jeder Zeit soll gelobet vnd benedeyet werden.

1. Timoth. 5.

Wie die Kron der christlichen Ritter schaffe erlangt werd.

2. Cor. 12.

Geistlicher Mund des inwendigen Menschen. Johan. 6. Psalm. 118.

Psalm. 80.

Colos. 3.

Cap. 5.

Herz aber wachet. Dann die Einbildungen / so im Traum geschehen / seynd den täglichen Gedancken / damit wir vmbgehn / nit fast vngleich / sondern aller Ding auff denselbigen Klang vnd Resonanz gerichtet.

Allein in der  
Gnaden Gottes  
steht des  
Menschen  
Heil.  
Hier. 9.  
Collos. 4.

Mein Seel wirdt gelobt im Herren. Von niemand / wil er sagen / soll mein Kunst vnd Geschicklichkeit / sam ich dardurch auß Gefahr erlöset sey / gelobet werden. Dann nicht in menschlicher Krafft vnd Weisheit / sondern allein in der Gnaden Gottes / steht alles Heyl. Der Reich soll sich nicht / spricht der Prophet / in seiner Reichthumb / der Weis nicht in seiner Weisheit / der Starck nit in seiner Stärke / rhümen / sondern wer sich rhümen wil / der rhüme sich darinnen / daß er Gott seinen Herrn weyst vnd erkennet. Sihest du / wie der Apostel seine Mitarbeyter am Euangelio prieset / vnd spricht: Der vnser Knechte vnd Diener im Herrn ist. So aber einer von Schöne des Leibs wegen / oder vom Geschlecht vnd Adel seiner Eltern her / gelobet wirdt / dessen Seel wirdt im Herren nicht gelobet / dieweil ein ledlicher der solches begeret / noch weltlicher Eitelkeit anhangt / vnd derselbigen nachstellt. Es haben auch die Künsten / damit wir täglich vmbgehn / inn der Warheit nichts löblichs in sich / Als wann die Schifflent / die Arzter / die Redner / die Werckleut / die Bauweister der Stätten / oder andere / die hohe Gebaw / Künstliche Irzgärten / auch sonst köstliche vnd herrliche Häuser auffrichten / von deswegen gelobt vnd behüme seynd / so mögen sie ihr Seel nicht in Christo haben. Wir sollen vns an diser Würdigkeit vernügte lassen / daß wir Knecht eines solchen mächtigen Herren genemmet werden. Wer einem König dienet / hat sich nicht vil zurhümen / daß er inn dise oder sene Ordnung der Knecht gestellet wirdt. Wer aber Gott zu dienen würdig geschätzt ist / der pflege anderst woher sein Lob zuholen / als ob ihm solcher Nam / zu vberschwenglichem Adel / Ehr vnd Herrlichkeit für sich selbst / nicht genugsam sey.

Wie der Sig  
auch in Ruh  
vnd Still er  
obert werde.

Darumb wirdt mein Seel im Herren gelobt / die Sanftmütigen sollen es hören / vnd sich erfreuen. Dieweil mir / spricht David / das Heyl / ohn allen Krieg vnd Streyt / allein auß Verwandlung des Angesichts / widerfahren / vñ meine Feind durch göttliche Hülf / seynd betrogen worden / so hören die Sanftmütigen / daß auch die / so ruhig seynd / den Sigfahnen erobern / vnd die / so nicht streyten / für Oberwinder mögen gehalten vnd außgeruffet werden. Darumb sollen sich alle Sanftmütige ab meinem Exempel erfreuen / vnd starkmütig seyn / dieweil ich in meiner Demütigkeit / ein solches Werk verrichtet vnd vollzogen hab. O Herr: biß ingedenck des Davids / vnd aller seiner Sanftmütigkeit / die Sanftmütigkeit ist die allerhöchste Tugend / derwegen sie auch vnder die acht Seligkeiten gezählet wirdt. Selig / spricht Christus / seynd die freundlichen vnd sanftmütigen / dann sie werden das Erdrich besitzen. Dañ dasselbig Erdrich / nemlich das himlisch Jerusalem / wirdt nicht den Streytbarn / zu einem Raub außgetheylt / sondern den sanft vnd langmütigen / ist dises Erbtheil versprochen vnd zugesagt. Es ist aber so vil geredt / die Sanftmütigen sollen hören / vnd sich erfreuen / als wann er sprach / die Jünger Christi sollen hören / etc. Er wil auch villeicht / nach prophetischer Weiß / daß die Wunderwerk der Gutthat Gottes / so im begegnet / auch auff vns gelangen. Dann dise sollen hören / die ein lange Zeit hernach Jünger des Herren Christi worden seyn. Dann die nemmet er sanftmütig / zu welchen der Herr spricht: Lernet von mir / dann ich bin mild / vnd von Herzen demütig / die sit sam seynd / vnd von allen vngestümmen Begirden erledigt / auch kein böse vnrubige Bewegung in ihrem Gemüt empfinden / dise werden mild vnd sanftmütig genemmet. Derwegen hat auch Moses die Zeugnuß der Sanftmütigkeit / vor allen Menschen auff Erden bekommen.

Wer die  
Sanftmütigen  
sagen.

Machet den Herren groß mit mir. Der Prophet thut ihm zum Lob des Herren / ein besondern Chor erwählen vnd außerkiesen / kein Vnrubiger / spricht er / keiner dem wol mit Getümmel ist / niemand der von vngestümmen Begirden des Fleisches angereizet wirdt / soll sich zu mir gesellen / sondern ihr Sanftmütigen / die

die zu wahrer Ruh vnd Beständigkeit der Seelen kommen / auch alle Faulheit vnd  
Schlaffsucht / inn Verichtung ewiges Ampts / wege gerhan vnd hingelegt haben /  
Jhr / sprich ich / sollet den Herren mit sampt mir preysen / vnd groß machen. Ferner  
so mache diser den Herren groß / der mit großem Gemüt / vnd mit hohem erhebt  
Geist / vmb der Wahrheit vnd Gerechtigkeit willen / allerley Versuchung ersteht.  
Nachmals auch / der mit großem Gemüt / vnd tiefen Gedancken seines Herzens /  
das groß herrlich Werck der Schöpfung betrachtet / damit er auß der Gröffe vnd  
Schöne der Creaturen / den Bawmeister selbs erkennen lerne / dann je tieffer einer  
den Ursachen / darauß alle Ding erschaffen / vnd darnach alle Ding gleicher massen  
gerregiert vnd erhalten werden / nachdencket / se mehr er des Herren Großmächtig-  
keit beschawet / vnd so vil an ihm / disen Herrn groß vnd herrlich machet. Diweil  
aber nur ein Gemüt allein / vnd eins einigen Menschen Betrachtung / bey weytem /  
die Majestät Gottes zu ergreyffen / nicht genugsam ist / noch erspriesen mag / so  
thut David allhie zu diser Gesellschaft vnd Gemeynsamkeit / alle Sanftmütigen  
beruffen vnd einladen. Dann so man zum Erkandnuß der Wahrheit zukommen /  
vnd die selbig zu erforschen begeret / muß man sich ganz vnd gar von allem äußerlich-  
chem Gerösch vnd Getümmel enthalten / vnd inn Verborgenheit des Herzens / in-  
nerlich mit ihm selber zu Rath gehn / auch in allweg still vnd ruhig seyn. Wörest du  
den Propheten sein Sünd bekennen / Was spricht er dann ? Mein Aug ist vor Un-  
würsche betrübet worden. Es wirdt aber nicht allein durch Zorn vnd Unwürsche /  
sondern auch durch andere Begirden / als durch Forcht / Haß vnd Neyd / das Aug  
der Seelen vber die massen betrübet. In Summa / alle vn jede Bewegungen / thun  
die sithliche Krafft der Seelen zerrütten vnd verwirren. Vnd wie es vnmöglich /  
wann das Aug verlezet ist / die sithbarliche Ding eigentlich zu erreychen / Also  
wirdt es auch vnmöglich seyn / daß ein betrübtes vnd beschwertes Herz / sich auff  
die Erforschung der Wahrheit / mit Fleiß vnd Ernst wende. Derwegen müssen wir  
von weleichen Dingen außgehn / vnd weder durch Augen / noch Ohren / noch an-  
dere Sinnlichkeiten / die Seel mit fremdden Gedancken beladen vnd vnrühig ma-  
chen. Dann die Krieg / so sich durch Aufbäumung des Fleisches erheben / pflegen  
mit heftigem Getümmel vnd schädlicher Aufstür / die innwendigen Theyl der  
Seelen zu stürmen vnd anzuluffen.

Ich hab den Herren ersucht / (oder aufgespehet) vnd er hat mich erhört.  
Diß / wil David sagen / sollen die Sanftmütigen wol fassen vnd behalten / daß ich  
zu der schweren vnd gefährlichen Zeit / (da sich die Feind mit aller Nachgirtigkeit  
wider mich erhuben / vnd das ganz Heer gegen mir gewapnet stunde / Ich aber  
hergegen bloß vnd wehrlos / von den grimmigen Feinden / all Augenblick des Todes  
gewärtig war) inn meinem Gemüt / vor Forcht nicht verzweyffelt / noch von dem  
Erkandnuß Gottes abgefallen / vil weniger an meinem Heyl verzaget / sondern  
den Herrn ersucht vnd aufgespehet hab. Es ist von mir nicht / wil David sagen /  
ein kurze vnd eytele zergängliche Hoffnung auff den Herren geworffen worden /  
ich hab ihn auch nicht schlecht gesucht / sondern wol ersucht vnd aufgespehet. Dann  
Ersuchen oder Aufspehen / hat etwas mehrers hinder ihm / dann das schlecht vnd  
einfältig suchen / wie auch ergründen mehr ist / weder gründen / dann im ergrün-  
den oder nachgraben / haben sie erligen müssen. Deshalben vns dise Red / durch  
das wörlein Ersuchen oder Aufspehen / ein sondere stille Ruh vnd Auß der See-  
len entwürffe vnd andeutet.

Er hat mich auß aller meiner Trübsal erlöset. Das ganze Leben des Ge-  
rechten steht inn eytel Trübsal vnd Bekümmernuß. Dann der Weg ist eng vnd  
schmal / auch müssen die Gerechten vil Trübsal erdulden. Daher auch der Apostel  
sagt: Wir seyn in allem tribuliert vnd angefochten worden. Item / durch vil Trüb-  
sal / müssen wir in Gottes Reich eingehn. Gott aber thut seine Heiligen / auß Trüb-  
sal gnädiglich erlösen / vnd ob er sie schon bewehrt / vnd ihren Glauben versucht /  
so pflegt er ihnen doch Geduld mitzutheilen. Dann so die Trübsal Geduld / die Ge-  
duld aber Bewehrung wirckt / so thut sich der jenig / welcher die Trübsal fleucht /  
auch

Wieder Herr  
gepriesen vnd  
groß gemacht  
word.

Sam Erkañt-  
nuß der Wars-  
heit / gehet ein  
still vnd ruhigs  
Gemüt.

Wie David  
den Herren ge-  
sucht vnd auf-  
gespehet hab.

Ein enger/  
schmalcr vnd  
trübseliger  
Weg zum Le-  
ben.  
Matth. 7.  
Acten. 14.  
Rom. 5.

anch der Bewehrung entschütten. Wie nun niemand / ohn ein Widersacher / die Kron des Sigs erlanger / also mag auch niemand / dann allein durch Creuz / Leyden vnd Trübsal / ewiger Seligkeit theylhafftig werden. So hat mich nun Gott / spricht David / auß aller Trübsal erleidiget / vnd mich nicht zu harr lassen verfolget werden / sondern mitten inn der Versuchung / ein Ausgang gemacht / dardurch ich das Creuz hab auff mich nemmen / vnd ertragen mögen.

Schöne Gleich  
auff dem auff-  
gehende Liecht

Joan. 1.

Matth. 3.

Johan. 3.

Peintff. Mat-  
ter der Gott-  
losen in ewiger  
Verdammung.

Nahet euch zu ihm / laßt euch erleuchten / vnd ewere Angesichter sollen nicht zu schanden werden. Die inn der Finsternuß vnd im Schatten des Todes sitzen / thut der Prophet ermahnen / daß sie sich zum Herren wenden / vnd zu den Streymen seiner Gottheit nahen wollen / damit sie also durch die Wahrheit erleuchtet / den hellen Schein / vnd die klare Einleuchtung Gottes / durch sein Gnad / inn sich selber empfangen vnd aufnehmen mögen. Dann wie diß natürlich Liecht / nit wachbar seynd / die auch ohn alle fürfallende Verhinderung / der Sonnen Glantz erleyden vnd gedulden können: Also pflegt auch die ewig Sonn der Gerechtigkeit / das wahre Liecht / so einem jeden Menschen / der da komet inn dise Welt / erleuchtet / nicht jederman seinen Glantz vnd Schein zuergonnen / sondern allein dissen / die ihr Leben / dem Willen Gottes gemäß vnd würdig anstellen. Dann das Liecht ist nicht dem Sünder vnd Bosshafftigen / sondern dem Gerechten vñ Frommen aufgegangen: Dann wie die Sonn herfür komet vnd aufgeht / aber nit den Fledermäusen noch andern Thieren / so bey der Nacht ihr Nahung suchen / scheinet: Also thut auch das himmlisch Liecht / seiner Natur nach / allenthalben leuchten / aber nicht jederman ist dieses herrlichen Glanzes fähig oder theylhafftig. Dann ein jedlicher der böses thut / hasset das Liecht / vnd tritt nicht an das Liecht / auff daß seine Werck nicht offenbar werden. Derwegen so trettet zum Herrn / vnd laßt euch erleuchten / vnd ewre Angesichter sollen nicht zuschanden werden. Selig ist der / so am Tag des gerechten Verheyl Gottes / wann der Herr kommen wirdt / das Finster vnd Verborgene zu erleuchten / vnd die Rathschläg der menschlichen Herzen zu entdecken / an dem hellen Liecht der Offenbarung stehen / vñ ohn alles Abschweiffen darstellen darff / darumb daß sein Gewissen von allen bösen Wercken rein vnd sauber ist. Dann die böses gethan haben / werden zu Schmach vnd Unch: außersiehn / auch an ihnen selbs die Schandflecken vnd Malzeichen der Sünden beschawen müssen / vnd dise Schand wirdt vil gewlicher vnd erschrocklicher seyn / weder die Finsternuß vñ das vnauslöschlich Feuer / darinnen die Ungerechten ewig stecken / vnd die Nasen der Sünd im Fleisch immerzu vor Augen haben / welche in der Gedächtnuß ihrer Seelen / als ein Bestreyhung / die nimmermehr abzuwischen ist / steiff bleiben. Aber wenig seynd deren / die / so sie zu gedachtem Liecht tretten / vnd sich selber offenbaren wollen / nach Eröffnung ihrer Heymlichkeiten / nit mit schamvorem Angesichte / von dannen weichen.

Diser Arm hat geschrien / vnd der Herr hat ihn erhört. Es thut nicht ein jedliche Armut löblich vnd Gott gefällig seyn / sondern allein die / so nach dem Euangelischen Zweck vnd Fürnemmen gerichtet ist: Dann es werden vil der Güter halben / arm befunden / doch haben sie ein geizig Herz / das nur auff Reichthumb geneiget ist / die selbigen pflegen / durch ihr Dürffrigkeit nit arm / sondern vil mehr / vmb ihres geizigen vnersätlichen Gemüts willen / verdampft zu werden. Darumb ist nicht der Arm oder Dürffrig / in gemeyn selig zu sprechen / sondern der / dem Gottes Gebott vber alle Schätz der gangen Welt / befohlen vnd angelegen seynd / dise nennt der Herr selig / da er spricht: Selig seynd die Armen im Geist / nicht die arm seynd an zeitlichen Gütern / sondern die ihnen die Armut von ganzer Seelen erwählet vnd außerslesen haben. Dann auß den Unwilligen kan niemand der Seligkeit fähig seyn / daher auch alle Tugenden / durch den Willen / als mit eigentlichem Gemerck bezeichnet vnd erkennet werden. So spricht nun David / diser Arm hat geschrien / Mit dem Zeigwörtlein (dieser) wil der Prophet dein Gemüt zu dem / der nach

Was dz Zeig-  
wörtlein (dis-  
ser) mit sich  
bringe.

nach Gott arm/hungerig/durstig/vnd nackend ist/wenden vnd auffmundern/  
difer Arm/als wann er mit dem Finger zeiget vnd spreche: Difer Jünger Christi.  
Es mögen auch die Wort auff Christum den Herren selbst gelangen/der von Na-  
tur der aller reichst/vnd alle Güter seines himlischen Vatters besitzt/thut/von  
vnsert wegen aber/sich in die höchste Armut gestürzet hat/auffdas wir durch sein  
Armut/der ewigen Reichthumb genießen möchten. Dann der Herr hat selber ein  
jedliches Werck/das vns zur Seligkeit führet/angriffen/vnd für die Hand genom-  
men/auch sich selber seinen Lehrlingern/zu einem Exempel vnd Ebenbild dar-  
gestellt. Thu fortseyen/zu allen Seligkeiten/so wirst du nach Erwegung einer  
jedlichen befinden/das der Herr allwegen mit dem Werck der Lehr vorgangen ist:  
Selig spricht er/seyndt die Sanftmütigen. Woher sollen wir aber die Sanftmü-  
tigkeit lernen? Lernet von mir/das ich bin sanftmütig/vn von Herzen demütig.  
Selig seynd die Fridsamen. Wer wil vns in gutem Frid vnderweisen? Der Fridsam  
Herr selbst/welcher Frid gemacht/vnd zwen zusamment/in einen neuen Menschen  
vereiniget/auch durch das Blut seines Creuzes/was im Himmel vnd auff Erden  
ist/gestillet vnd besfudet hat. Selig seynd die Armen. Er ist der/so warhafftig arm  
gewesen/vnd sich selbst in der Form eines Knechts ernidiget vnd aufgclärer hat/  
auffdas wir alle/auff seinem Ueberflus vnd Völle/Gnad vmb Gnad empfangen.  
Welcher nun/von dem heiligen vnd gütigen Geist Gottes gezogen/inn ihm selbst  
nicht hochtragen/sondern niderträchtig ist/vnd andere zu erheben begert/im  
Geist schreyt/vnd vmb grosse Ding Gott anruffet/nichts gerings vnd gemeyns  
im Reden fürbringt/auch gar nichts irdischs oder weltlichs darunder suchet/so  
wirdt eines solchen Manns Geschrey vom Herrn erhört. Was ist aber das End  
solcher Erhöhung? Auß aller Not vnd Trübsal erledigt werden/frey vnd sicher  
hindurch kommen/dem Fleisch nicht dienen/nach sich darinnen hochmütig erhe-  
ben. Auff was Weys aber wirdt der Arm erlöset?

Der Engel des Herren wirdt sich lassen inn den Umbkreiß deren/so ihn  
fürchten/vnd wirdt sie erretten. Jetzt hat David erklärt/wen er durch den Ar-  
men verstehe/nemblich disen/so den Herren fürchtet/dann wer die Forcht hat/  
wirdt noch inn der Ordnung eines Knechts gezählt. Wer aber inn der Liebe voll-  
kommen ist/wirdt in die Würdigkeit der Kindschafft auffgenommen/daher ist der  
Knecht auch/dieweil er nichts eigens hat/arm genennt/der Sohn aber heysst  
reich/darumb das er ein Erb der väterlichen Güter ist. Demnach wirdt sich des  
Herren Engel hernider lassen. Ein jedlicher/der warhafftig in den Herren glaubt/  
hat seinen Engel bey sich sitzen/wo fern wir ihn nicht/durch vnser böse sündliche  
Werck verjagen vnd abschrecken. Dann wie der Rauch die Bienen/vnd der böß  
Gestank die Tauben vertreibet/also wirdt der gute Hüter vnser Lebens/der  
Engel/durch die stinckend abschewlich Sünd/von vns Menschen/weyt hinweg  
gejaget. Wann dein Seel/mit Wercken/die der Englischen Hut würdig seynd/  
vmbgeht/vnd wann dich ein Gemüt/reich inn Betrachtung göttlicher Wahrheit  
bewohnet/so muß dich Gott notwendiglich von wegen der Reichthumb deiner  
kostbarlichen tugendlichen Werck/mit Wächtern vnd Beschürmern versehen/  
auch mit der Engel getrewen Hut gnädiglich versorgen. Bedenck wie groß die  
Natur der Engel sey/dieweil einem ganzem Heer/vnd vnzählbarlichen hauffen  
Volcks/ein einiger Engel gleich geschätzt wirdt. Derwegen so thut dir Gott/  
vmb der Größe willen/dessen der dich beschützet/ein ganzes Heer zugeben/aber  
von wegen der Stärke des Engels/dich durch seinen Schutz vnd Schirm/gleich  
als mit einer Mauer vnringen vnd bewahren. Dann so vil heysst das wörtlein (inn  
dem Umbkreiß) Dann wie die Statmannr ringsweiss vmbtäget/allenthalb der  
Feind Anlauff wöhren vn brechen mögen/Also thut dich auch der Engel des Her-  
ren/hinden vnd fornen/auch zu beyder seits/embstgliclich verhüten/Darumb so  
werden tausend an deiner Seiten/vnd zehntausend an deiner rechten Hand zu  
boden fallen/dich aber wirdt die Plag keines Feinds/weder treffen noch berühren  
mögen/dann er hat seinen Engeln von dir Befelch geben/1c.

Matth. 11.  
Wie der Herr  
Christus im  
Werck/seiner  
Lehr vorzes-  
standen sey.

Einem jeden  
frommen Men-  
schen ist ein  
Engel zuge-  
eignet.

Grosse Krafft  
der Engel  
Gottes.  
Psal. 90.

Vers

Johan 6.  
Die wie mit  
dem aeltlichen  
Brot gespeiset  
werden.

Versuchet vnd sehet / dann der Herr ist süß vnd lieblich. Wir haben auß  
vilen Dingen der Schrifft wahrzunehmen / daß die Kräfte der Seelen / eben mit  
den Nâmen so die äußerlichen Glieder haben / genennet werden / dann dieweil vn-  
ser Herr vnd Heyland / ein wahres Brot / vnd sein Fleisch warhafftig ein Speiß ist /  
so müssen wir durch den verständlichen geistlichen Geschmack / mit diesem Brot er-  
freuet / gespeiset / erquicket / vnd nach allem Wollust ersättiget werden. Vnd wie  
man die Natur des Honigs / den Vnersahnen mit Worten nimmermehr so wol  
erklären mag / als wann es mit dem Mund versuchet würde / also kan man auch  
die Gürtigkeit des himlischen Worts / durch die Lehr nimmer genugsam herfür  
bringen / wo wir nicht die Wort der Wahrheit / wol vnd eigentlich bey vns selbst  
fühlen vnd erkennen. Darumb spricht David / Versucher / er sagt aber nicht / wer-  
der erfüllter. Dann seunder geschicht vnser Erkandnuß nur stückweis / vnd wir  
sehen die Wahrheit im Verborgnen / gleich als inn einem Spiegel. Doch wirdt ein  
Zeit kommen / darinnen dieses Nassegelt / das vns gegeben / vnd der Geschmack  
dessen wir allhie theylhafftig werden / in die höchst Vollkommenheit vnd Ersätti-  
gung soll verwandelt werden. Dann wie disen / so ein bösen Magen / oder sonst ab-  
gewöhnlicher Speiß ein Grawsen haben / von dem Arzter solcher Eckel allge-  
mach / durch gewürzte / oder auffsonderliche Weiß gekochte Trachten / hinweg  
genommen / die Krancken dadurch zum Essen angebracht / vnd ihr Begird täg-  
lich se länger je mehr / die Speiß zu niessen gemehret wirdt: Eben also thut euch /  
wil David sprechen / die Erfahrung / im Wort der Wahrheit / zu vnersättlicher Bes-  
gird / immer zu bewegen vnd anreizen. Darumb so versuchet / spricht er / auff daß  
ihr selig werdet / wann euch ohn vnderlaß hungert vnd dürstet nach der Gerech-  
tigkeit.

1. Corinth. 13.

Gleichnuß  
von nachtheil-  
licher Speiß.

Selig ist der Mann / der auff ihn hoffet. Der allezeit in herzlichem Begird  
nach dem Wort steht vnd verharret / der setz sein Hoffnung anderstwo nirgends  
hin / weder in den Herren.

Förchtet den Herren ihr alle seine Heiligen / dann denen die ihn förchten  
thut nichts manglen. Wann die Forcht vnser Leben nicht leyten vnd regieren  
würde / so ist es vnmöglich / daß die Heiligung an vnserem Leib vollzogen werd /  
Daher spricht David: Hefft oder durchstich in deiner Forcht mein Fleisch. Dann zu  
gleicher Weiß / wie den sentigen / so mit Nägeln gehefft oder durchstochen werden /  
ihre Glieder fest vnd vnbeweglich bleiben / also pflegen auch dise / welchen ihr Seel  
mit görtlicher Forcht durchboret ist / alle Vrsach vnd Gelegenheit der Sünden /  
gänglich zu vermayden. Daher hat der Forcht sam Keinen Mangel / das ist / dem ge-  
het an keiner Tugend gar nichts ab / der auß Forcht / von allen schandlichen Wer-  
cken abgeschöck vnd verhindert wirdt / sondern er ist vollkommen / vnd thut ihm  
gar nichts guts / was menschlicher Natur bequem vnd zugehörig ist / gebrechen:  
Dann wie der an seinem Leib die Vollkommenheit mit nichten hat / dem ein not-  
wendigs Glied mangelt / sondern ist vnnollkommen / nach diesem Theyl / dessen er  
empöret: Also / wer sich inn einem Gebort des Herren hinlänglich vnd vngheor- sam er-  
zeiget / ist vnnollkommen / an diesem Struck / das ihm mangelt vnd abgehet. Wer aber  
die vollkommne Forcht empfangen / vnd sich ab allem bösen / auß wahrer Gortselig-  
keit / entsetzet / der wirdt nicht sündigen / darumb daß er niemand freuenlich ver-  
achtet / er wirdt auch kein Armut oder Dürffrigkeit leyden / darumb daß ihm die  
Forcht Gottes / in allen Sachen beywohnet.

Psaln. 118.

Die Forcht  
Gottes / wil in  
allweg zu der  
Heiligung ge-  
hören.

Die Reichen litten Mangel vñ Hunger / die aber den Herrn mit Fleiß  
ersuchen / werden keines Guten beraubet. Die Red soll vns auch erbawen / vnd  
bey vns ein Verschmähung der zeitlichen Reichthumb erwecken / dieweil sie vns  
die Unbeständigkeit der irdischen zergänglichlichen Güter / klärllich fürmahlet / daß  
die Reichthumb schleicht allgemach hinwegt / vnd wirdt als ein Wasser / durch die  
Krafft der Wind / setz dort / setz dahin gezogen vnd zerstreuet. Oder velleiche  
thut

W3 durch die  
Reichen allhie  
bedeutet werd.

thut der Prophet allhie/durch die Reichen das Israelitisch Volck verstehen/welche zum Dienst Gottes/vnd in die Kindschafft auffgenommen waren/welcher die Verheyssungen seynd/vnnd auß welchen die Väter herkommen/dise haben von wegen ihrer Sünd inn den Herren Mangel gelitten/die aber an ihr statt den Herren mit Fleiß gesucht/werden alles guten nimmermehr beraubt seyn. Sie haben Abgang vnd Hunger gelitten. Dann weil sie das Brot des Lebens getödtet/so seynd sie vor Hunger des natürlichen Brots gestorben/vnd weil sie dem Bronnen des lebendigen Wassers auffsezig gewesen/so seynd sie mit dem Durst vber die massen hefftig gestraffet worden. Es war auch nicht allein der Hunger des sichtbarlichen Brots/vnnd der Durst des leiblichen Wassers vber sie kommen/sondern der Hunger das Wort Gottes zu hören. Daher haben sie Mangel vnnd Hunger gelitten. Aber die Heyden/so den Herren suchen gelernt/werden alles guten nicht beraubt/das ganz vollkommen Gut ist Gott/dessen werden die/so ihn suchen/nimmermehr entzathen. Dann es soll mir kein Vnerfahner/der zwischen dem guten vnd bösen kein gebürlichen Unterscheid weyß zuhalten/disen gut nennen/der inn zeitlichem vnnd zergänglichem Wollust/sein Frewd vnd Ergerlichkeit hat. Dann wer die weltliche Reichthumb vn̄ zersöllliche Würdigkeit/vnder die Ordnung des guten zählet/der thut den Ehrwürdigen Namen/welcher allein göttlicher Majestät gebürt/den armen/elenden vnd nichtigen Creaturen zueignen/vn̄ in schwere Zerrüttung fallen/dann er wirdt einweder fälschlich fürgeben müssen/das die Apostel/weil sie den Herren nie mit Ernst gesucht/darumb auch keine zeitliche Güter erlangt noch besessen/oder so sie ihn fleißig gesucht/vnd dennoch gedachte Güter nie vberkommen haben/wirdt er die Schrifft vnrecht deuten/die da spricht: Das die so den Herren suchen/alles guten nimmer manglen werden. Aber die Heiligen haben gewißlich den Herren mit Ernst gesucht/vnd ihn auch durch embsiges Ersuchen gefunden/vnd seynd deren Güter/die vns in ewiger Ruh vorbehalten/nit beraubt worden. Dann von solchen Gütern/mag allhie das wörtlein (alles guten) verstanden werden: Dann der leiblich Wollust/ist nicht mit Beschwerden vnd Verdruß/dann mit Frewd vnd Süßigkeit vbergossen. Das ehlich Leben hat inn sich die Unfruchtbarkeit/den Wittibstand/Hurerey vnd andere Sünden. Der Acker oder Feldbau/thut nicht allwegen Korn vnnd Getreyd bringen. Die Kauffmanschafft ist mit Schiffbrüchen vn̄ anderer Gefahr beladen. Die Reichthum hat mercklichen Neyd vnd Auffszug. Die Ersättigung/Wollustbarkeit vnd zarte Aufwartung des fleisches/Bringe mit sich allerley Kranckheiten/vnd manigfaltige Suchten. Paulus zwar hat den Herrn auch mit Fleiß gesucht/vn̄ an keinerley gutem/einigen Mangel nie gelitten/wiewol seine Trübsal vnd Widerwärtigkeiten des Leibs/darinnen er durch sein ganzes Leben auß gestanden/schwerlich zu erzählen seynd. Drey mal ist er mit Ruten gestrichen/ein mal gefeignigt/drey mal Schiffbruch erlitten/Tag vnd Nacht in der Tieffe des Meers gewesen/auch in Hunger vnd Durst/in vil Sassen/in Müß vnd Arbeyt/in Müde vnd in Not biß auff die letzte Stund/offtermals hungerig/durstig/nackend/vnd mit harten Streychen geschlagen worden. Wie kan er dann der leiblichen vnd irdischen Güter nie gemangelt haben? Erheb dein Gemüt vber dich zu dem/das in der Wahrheit gut ist/auff das du die Einträchtigkeit der Schrifft verstehst/vnd dich selber in keinem Zweyffel verirrest.

Ihr Sohn kommet vnd höret mich/ich wil euch die Forcht Gottes lehren. Ein Scim des allergütigsten Preceptors vnnd Lehrmeisters/der vns durch sein väterliche Liebe/zur Lernung in sein Schul einlädt/dann der Jünger ist nichts anders/weder ein geistliches Kind des Lehrmeisters. Dañ wer von einem die Vnderrichte der Gottseligkeit empfäht/der wirdt vom selbigen gleich gebildet oder gestalltet/vnd erlangt erst sein rechtes Wesen/wie von einer schwangern Strawen die Kinder in ihrem Leib/ihr Form vnd Bildnuß empfaben. Daher auch der H. Apostel Paulus/die ganz Galatisch Kirchen/so von erster Lehr abgefallen/vnd gleich ein vnzeitige Geburt getragen hätt/widerumb auffnimbt/vnd nach dem er Christum in ihnen nachmals formirt/sie Kinder nennet/Dieweil er auch mit Zwang

Ames 8.

Was in der Wahrheit gut sey vnd herrlich.

2. Corinth. 12. Paulus hat den Herrn mit Ernst gesucht.

Galath. 4.

vnd Schmerzen/diejenigen/so durch Irthumb betrogen vnd verführet waren/  
 straffet/spricht er/wie sie von ihm in der Seel mit Angsten geboren seyn/von wegen  
 der Trawrigkeit/so er vber ihnen Jahl gehabt: Jhr meine Kinder/die ich widerumb  
 in Schmerzen gebür/auff das Christus in euch gestalltet werd. So Kommet nun ihr  
 Söhn/vnd höret mich. Was wil vns aber diser vnser geistlicher Vatter lehren: Die  
 Forcht des Herrn (spricht er) wil ich euch lehrē/seytemal er oben den Herrn zu förcht  
 ten/Befohlen/auch den Gewin vnd Nutz solcher Forcht angezeigt/vñ gesagt: Dann  
 die so ihn förchten/leyden keinen Mangel/so wil er vñs allhie ein gute Lehr/vñnd  
 gründliche Vnderricht der forcht Gottes mittheilen. Dañ das die Gesundheit not  
 wendig sey/Kan ein jeder/wie vnuerständig er auch ist/leichtlich ermessen/wieman  
 aber zu der Gesundheit Kommen soll/das Kan allein der/so der Kunst der Arzney er  
 fahren/eigentlich vermelden. Nicht ein jedliche Forcht ist gut vnd heylsam/dann es  
 ist ein Forcht gegen vnd wider die Feind/welche der Prophet dem Herrn abbittet/  
 das sein Seel damit nit vberfallen werd/vnd spricht: Von der Forcht meines Feins  
 des erlöset mein Seel. Dise feindliche Forcht/pslegt ein Abschewen ab dem Tode zu  
 haben/vnd sich vor weltlichem Gewalt vnd hohen Personen zu entsetzen. Dañ wie  
 wil der/so dise Ding fürchtet/zu der Zeit des Gezeugen vñ der Warter/bis auff  
 den Tode der Sünd Widerstand thun/vnd dem Herrn sein Schuld bezahlen Köñ  
 nen/der auch für vns gestorben vnd auferstanden ist: Es hat auch der/so sich von  
 bösen Geistern leichtlich betriegen vñ erschrocken läst/ein feindliche Forcht bey sich.  
 Vñnd ein solche Forcht scheint vom Vnglauben her/als ihr Töchter geboren seyn.  
 Wile du aber/das ich dir die gute Forcht/so die Heiligung wircket/vnd der Seelen/  
 durch wahre Gottseligkeit/nit durch vnordenliche Bewegnuss eingegossen ist/er  
 klär vnd herfür streiche: Wann du ein Sünd begehn wilt/so thu dir zuuo: das er  
 schrocklich vñnd vnträglich Verheyl Christi des Herrn wol einbilden/darinnen der  
 Richter auff einem hohen herlichen Thron sitzt/vnd alle Creatur mit Zitter/von  
 wegen seines götlichen clarificierten Angesichts/vor ihm steht: Dann wir müssen  
 alle/vñsers zugebrachtē Lebens Rechen schaffte zugeben/für ihn gestellt werden.  
 Welcher nun allhie inn diser Zeit/sich mit vil Sünd vñ Schanden beslecket hat/  
 der wirdt mit gewulichen vñ trawrigen Engeln vñringet/die auß ihrem abschew  
 lichen Rachen/von Bitterkeit wegen ihres Herzen/Sewr außspeyen/vnd ein An  
 gestcht schwärzer dann die finster Nacht haben/vmb Trawrigkeit/Weid vñ Naß  
 willen/so sie gegen den Menschen tragen. Darnach so ist ein tieffs vnergründlich  
 Höl vorhanden/ein dicke gewuliche Finsternuss/ein Sewr/das in der Tuncelheit nit  
 scheint/sondern allein die Krafft zubrennen hat/des Liechts aber ganz vnd gar  
 beranber ist. Nachmals erschrockliche Würm vñnd Schlangen/die Giffe von sich  
 werffen/vnd fleisch zufressen gewohnet seynd/die auch ohn vnderlaß fressen/vnd  
 doch nimmer satt werden/auch mit vnleydenlichem Schmerzen/durch ihr vnab  
 lößlich nagen vnd beyssen/die Verdampfen beladen. Endlich so bedenck die letzte  
 vnd allerheftigste Peyn vber alle/welches ist die smmerwehrend Schmach/ewige  
 Schand vñ Vnehr. Das solt du fürchten/vnd wann du inn solcher Forcht vnder  
 wisen bist/dein Gemüt von allen bösen Begirden entwöhnen/vñnd gleich als mit  
 einem Zaum/abwenden vñ hinder sich reißen. Dise Forcht des Herren/hat vns  
 Gott der Vatter verheissen zulehren/aber nicht all in gemeyn/sondern die sentigen  
 so ihn hören wollen/nicht die so inn Sünden verstorben/vnd gar von Gott abge  
 fallen seynd/sondern die auß herglichem Verlangen ihres Heyls zu ihm fliehen/  
 nicht die von beyden Testamenten frembd vñnd abgesondert/sondern durch den  
 Tauff in die Kind schaffe auffgenommen/auch Gottes des Herren verwandte vnd  
 mitgenossen worden seynd. Derhalben spricht er/Kommet/das ist/ ihr Kinder/die  
 ihr durch die Widergeburt/Kinder des Liechts zuwerdē/bewirdigt seyde/tretet  
 zu mir/durch gute Werck/höret/die auffgerhane Ohren haben/ich wil euch die  
 Forcht Gottes lehren/die oben zuuo: von vns beschriben ist.

Wer ist der Mensch/so das Leben begert/vnd lieb hat gute Täg zusehen.  
 Wann einen/sagt David/des Lebens gelustet/nicht des gemeynen Irdischen/das  
 auch

Nicht ein j:ds  
 wedere Forcht  
 ist gut vnd  
 heylsam.  
 Psalm. 16.

Wie ihm ein  
 Mensch vor  
 begangner  
 Sünd/das  
 streng Ver  
 theil Gottes  
 fürbilden soll.

Welche Gott  
 in seiner Forcht  
 vnderrichten  
 woll.

auch die vnnernünftige Thier haben / sondern des warhafftigen Lebens / welches durch den Todt nit zerstöret noch aufgerilget wirdt: Dann jezunder / spricht Paulus / seydt ihr gestorben / vnd ewer Leben ist mit Christo in Gott verborgen / Wann aber Christus ewer Leben erscheinen wirdt / so werdet auch ihr / mit sampt ihm / in der Herrlichkeit offenbar werden. Darumb so ist das Leben in der Wahrheit nichts anders dann Christus / vnd vnser Leben inn ihm / ist erst das warhaffte Leben. Wbner massen seynd auch etliche Täg gut / nemblich die der Prophet inn der Verheysung anzeucht: Wer ist der Mensch / so das Leben begert / vnd gute Täg zusehen wünschet. Dann die Täg in diser Welt seynd böß / vnd dise vnser Zeit / die der Welt gewisses Maß vnd Zihl ist / (dauon geschriben steht / das die ganze Welt inn der Bosheit lig) thut auch die Art vnd Eigenschafft der Welt / welche sie außmisset / in sich begreyffen. Aber die Theyl diser Zeit / seynd die Täg. Daher sagt der Apostel / Erlöset oder erkauffet die Zeit / dann die Täg seynd böß. Vnd Jacob spricht: Die Täg meiner Jar seynd wenig vnd böß / demnach seyñ wir allhie nicht im Leben / sondern in dem Tod / von dannen auch der Apostel gebetten hat: Wer wirdt mich von dem Leid dises Tods erlösen. Aber es ist ein ander Leben / darzu vns diser Psalm beruffet. Jezunder zwar seyñ vnser Täg böß / doch seyñ noch andere gute Täg mit keiner Nacht vnder schiden. Der selbigen ewigs Liecht wirdt Gott seyñ / der sie mit dem Glanz seiner götlichen Majestät erleuchtet / deshalben / wann du gute Täg nennen hörest / darffst du nicht gedencken / das die Verheysungen der selben / auff dis zergänglich Leben gangen. Dann die Täg / so die natürlich Sonn machet / seyñ zerstölich / aber nichts zerstölichs mag dem Vnzerstölich ein angeneme Schandung seyñ / dann ist die Seel vnuerwesentlich / so müssen auch ihre Gaben vnuerwesentlich seyñ / aber die Figur vnd Gestalt diser Welt vergeht. Ferner / wann das Gesag ein Schatten ist der zukünftigen Güter / solt du auch auß den ewigen Tügen / erliche herrliche vnd heilige Sabbath / auch die Neumonat / vnd andere hohe Fest verstehn vnd erkennen / aber dis alles nach dem geistlichen Gesag / richten vnd vrtheilen.

Bewahr dein Zungen vor dem bösen / vnd laß deine Leßzen kein Betrug reden. Wilt du guter Täg genießen / vnd liebst du das Leben / so must du auch die Gebott des Lebens halten. Dañ wer mich liebt / sagt der Herr / wirdt meine Gebott halten. Das erst Gebott aber ist / die Zungen vor dem bösen bewahren / vnd die Leßzen beschließen / das sie nichts betrieglichs reden. Dann dise Sünd / so mit dem Mund geschicht / ist glatt / schlüpfertig vnd manigsaltig. Bist du zornig / so laufft die Zung voran / hast du dich zu bösen Begirden gewendet / so thust du dein Zungen / nicht anders als ein gemeynen Frauenwirt / der dir zu deiner Schalkheit hülfet / vnd durch Gleisnerey vnd Schmeichelwort den Nachsten betrugt / inñer zu voran schicken. Die Zung ist auch ein Werkzeug zu aller Vngerechtigkeit / wann sie nemblich nicht auß Grund ihres Herzen redt / sondern zu List vnd Berrug geneiget ist. Was darff ich vil Wort machen / von denen Sünden die mit der Zungen begangen werden. Vnser ganzes Leben ist der selbigen voll / als da seyñ schandliche / vppige vnd nartzische Reden / die keinem Christen zustehen. Item / Schmachwort / vnnütze vergebne Fabeln / Meineyd / falsche Zeugnuß / dise Vbel alle / vnd noch vil mehr / werden durch das Instrument der Zungen gewircket. Ferner so frag ich / ob auch die / so wider die Ehr vnd Herrlichkeit Gottes / ihren Mund auffthun / vnd die Vngerechtigkeit hin vnd wider außbreysten / ob sie (frag ich) durch etwas anders / dann durch die Zungen / ihr Bosheit vben: Diweil du nun auß deinen Worten gerechtfertigt / vnd auß deinen Worten verdampft wirdst / so bewahr dein Zungen vor dem Bösen / auff das du dir nicht durch lügenhafftigs Geschweyz / ein eytlen vnbständigen Schatz samlest / beschleuß auch deine Leßzen / das sie nichts betrieglichs oder falsches reden: Das ist / diser ganze Werkzeug / so dir zum Dienst der Red gegeben / soll von aller Schand vnd Bosheit auffhören / still vñ ruhig seyñ. Der List aber oder Berrug / ist nichts anders / weder ein verborgens Bubenstück / das dem Nachsten auß Gleisnerey / als ob ihm etwas guts beschehe / widerfährt.

Colof. 3.

1. Joan. 5.

1. Pet. 5.  
Genes. 47.  
Dis zeitlich Leben ist den Tode / gegen den ewigen Seligkeit zu verquan.  
Rom. 7.

Johan. 14.  
Wie durch die Zungen alles böß angestiftet wirdt.

Psalm. 57.

Die List oder Berrug sey vñ böß.

Wend dich ab von dem bösen/vnd thu das gut/such den Friden/vnd jag demselbigen nach. Dise Ermanungen seynd zum Anfang der Gottseligkeit sehr dienlich/nemblich/die vns die Zungen bewahren/den hinderlistigen Betrug ver- lassen/vnnd von dem bösen abtretten heysen. Dann die Enthaltung oder Abwei- chung vom bösen/thut keinem Vollkommen gebüren/sondern einem neuen anfas- henden Schuler wil es/von dem/das ihn zum argen anführt/vmbzukehren/vnd von der bösen verderbten Gewonheit/darinnen er gelebt/als von einem irigen ver- fährischen Weg/abzutretten/vnd das Gut anzugreyffen/in allweg gezümen. Dañ wie es vnmöglich ist/die Gesundheit zu empfaben/wann die Kranckheit noch nicht vertriben ist/oder der Wärme theylhafftig zu werden/wann die Kälte noch in Glidern steckt (dann dise mögen sich beyssammen nit vertragen) Also muß auch der/so zum guten Leben kommen soll/sich aller Gemeynschafft des bösen zuuor- entschlagen vnd verzeyhen.

Gleichnuß wie man zum gu- ten Lebe kom- men mög.

Johan. 14.

Such den Friden/vnnd jag demselbigen nach. Davon hat auch der Herr geredt: Meinen Frid laß ich euch/meinen Frid gib ich euch/nicht wie die Welt zuge- ben pflegt/gib ich euch denselben/2c. Darumb such des Herren Frid/vnnd jag ihm nach. Anderst aber kanst du ihm nit nachjagen/dann so du nach dem Zihl lauffest/zum Keynod des obern himlischen Berufss. Dann oben ist der wahre Frid. Dann so lang wir mit dem Fleisch verstricket seyn/müssen wir allerley hefftigem Anstoß vnderwoffen seyn. Derwegen such den Friden/dardurch du von jeder Bewegung vnd Bekümmernuß der Welt/auffgelöst vnd erledigt werdest. Nach dein Gemüt still/vnd setz dein Seel in ein ruhigen vnangefochtenen Stand/das sie weder durch vnmäßige Begirten erhebt/noch durch falsche Lehr/welche im Schein der War- heit/die Menschen/ihz zu gehorchen/an sich zeucht/zerrütet oder betrübet werd/ auffdas du den Frid Gottes/der allen Verstand vbertrifft/vnnd dein Herz befrid- det/erlangen mögest/der den Frid suchst/forstet Christo nach. Dañ er ist vnser Frid/der zwey in einem neuen Menschen erschaffen/der auch Frid gemacht/vnd durch das Blut seines Creuzes/was im Himmel vnd auff Erden ist/versöhnet hat.

Phil. 3.

Frid der See- ten ist fürnem- lich zuzuchen.

Ephef. 4.

Die Augen des Herren seynd vber die Gerechten/vnd seine Ohren ge- gen ihrem Gebett. Wie die Heiligen zusamen der Leib des Herren Christi/vnd stückweiß seine Glider seynd/dann Gott hat sie in die Kirchen gesetzt/das ihnen et- lich der Augen/etlich der Zungen/etlich der Händ/vnnd etlich der Füß Gleichnuß tragen/vñ ihr Ampt verwalten sollt. Also werden auch die heilige geistliche Kräfte- ten/so den himlischen Ort bewohnen/eins theyls Augen/darumb das ihnen der Befelch/auff vns zusehen/vnd Achtung zu haben/gegeben/ander theyls Ohren/ darumb das sie vnser Gebett auffnehmen/vnd Gott fürtragen/geheysen. Ebner- massen hat der Prophet allhie auch die Krafft/so vns beschawet/vnd vnser Gebett auffnimbt/Augen vnnd Ohren genennet. Demnach seynd die Augen des Herren vber die Gerechten/vnd seine Ohren gegen ihrem Gebett/Dann weil alles vnd je- des Werk des Gerechten/von Gott beschawet zu werden/wirdig/darneben auch jedes Wort/seytental vom Gerechten nichts vergeblich geredt wirdt/Kräftig vñ wirklich ist/so sagt der Psalm recht/das der Gerechte zu aller Zeit/von Gott ange- sehen vnd erhört werd.

Was allhie durch die Augen vnd Ohren bedeutet werd.

Was das An- gesicht oder die Gestalt des Herren sey.

Aber das Angesicht des Herren ist vber die so ubels thum/das er vom Erdrich ihz Gedächtnuß aufstiltge. Ich acht das allhie/das Angesicht (oder Gestalt) für die gewaltig vnnd erschrocklich Zukunfft des Herren zum Gericht/ verstanden vnd genommen werd. Derwegen ist gesagt/das die Augen des Herrn/ sam sie von fern auff vns gerichtet seyen/die Gerechten anschawen: Aber sein Ge- stalt oder Angesicht wirdt erscheinen/das alle Gedächtnuß der Bosheit/vom Erdrich auffgehoben vnd vertilget werd. Dann du darffst dir hie das Angesicht Gottes nicht leiblicher Weiß fürbilden/dann also wurd sich diß/so die Schrift be- zeugt/gar nicht reymen/das nemblich der Herr zum theyl Augen hätt/die vber die Gerechten leuchten solten/zum theyl ein Angesicht oder Gestalt/das er auff die bösen

bösen wenden thät. Wiewol die Augen nicht auff der Gestalt / noch die Gestalt der Augen beraubet seynd. Aber kein Mensch kan das Angesicht Gottes sehen vnd leben / doch pflegen die Engel / der Kleinen in der Kirchen / immer zu das Angesicht ihres Vattern / der im Himmel ist / anzuschawen. Demnach ist vns allhie / Matth. 18. die wir mit Schwachheit des Fleisches vmbgeben / das herrlich Angesicht Gottes zuschawen / vnmöglich. Aber die Engel / weil sie mit keiner solchen Decke / so vnserm Fleisch gleicht / vberzogen seynd / können ohn alle Hindernuß / die Gestalt der Majestät vnd Herrlichkeit Gottes beschawen / vnd wann wir endlich Kinder der Auferstehung werden / so wirdt vns Gott auch die Würdigkeit / ihn von Angesicht zu Angesicht / mit Freuden zu erkennen vnd anzuschawen / gnädiglich mittheilen. Als dann werden die Gerechten des Angesichts Gottes / in ewiger Frolockung zu genießten / würdig geschätzt / die Sünder aber werden vor dem Gerichte stehen / da alle Sünd durch das gerecht vnd streng Urtheyl Gottes / aufgetilget vnd verderbet wirdt.

Die Gerechten haben geschrien / vnd der Herr hat sie erhört / vnd von all ihrer Trübsal erledigt. Das Geschrey der Gerechten ist geistlich / so in Verborrenheit des Herzens ein große Stim außgeußt / vnd für die Ohren Gottes zu tragen kräftig ist. Dann der große Ding begeret / vnd vmb himlische Ding bittet / det schreyt vnd thut sein Gebett / das erhört wirdt / für das Angesicht Gottes senden. Darumb so haben die Gerechten geschrien / aber nichts geringes / irdisches oder nachgültigs begeret. Derwegen der Herr auch ihr Stim auffgenommen / vñ sie von all ihrer Trübsal erledigt / auch nicht allein alles Oberlasts entladen / sondern sie allen Jammer vnd Unfall / als die vitterlichen Kämpffer / vberwinden lassen.

Der Herr ist nahend bey denen / die im Herzen zerschlagen seynd / vñ die Niderträchtigen im Geist / wirdt er heyl oder selig machen. Der Herr nähert sich durch sein Güte zu jederman / Wir aber pflegen durch die Sünd von ihm / se länger je weyter abtreten / Psal. 72. Dan sihe / spricht der Psalm / die sich fern von dir thun / verderben / Daher wirdt gesagt / daß sich Moses zu Gott genähert hab / vnd so ihm erwan einer gleicht / der pflegt auch durch seine mannliche Thaten vnd gute Werck Gott nahend zu werden. Dife Wort aber seynd ein öffentliche Prophecey / von der Zukunft des Herren / vnd stimmen mit den vorigen sein zusammen / dann oben ist gesagt / das Angesicht des Herren ist vber die / so böses thun / das ist so vil geredt / in der Offenbarung des Herren / wann er zum Gerichte kommen wirdt / muß alles gottlos Wesen zerstört vnd außgerutet werden. Allhie aber steht: Der Herr ist nahend bey denen / die eines zerschlagenen Herzens seynd / dardurch der Prophet / die Zukunft des Herren im Fleisch / die allgemach herzu nahet / vñ nicht mehr fern von dannen war / verkündigt. Welches auch die Weissagung des Propheten Esaiä bezeugt / der da spricht: Des Herren Geist ist vber mich / darumb hat er mich gesalbet / vñnd das Euangelium zu predigen gesendet / auff daß ich die Herzen der Zerschlagenen heyle / auch den Gefangnen die Erledigung / vñnd den Blinden das Gesicht verkündige. Die weil nun den Kranken vñnd Zerschlagenen im Gewissen / ein Arzet zugeschicket war / so spricht David / der Herr ist nahend. Mit euch Demütigen red ich / die ihren Stolz vñnd Übermut zerknirschet haben / euch mach ich frolich / vñnd thu euch durch die Frewd der zukünftigen Güter / zur Langmütigkeit vnd Geduld anführen. Die Zerknirschung aber / oder Zerschlagung des Herzens / ist ein Zerstreung vnd Vndergang der menschlichen Gedancken. Wer die zeitliche gegenwärtige Ding verschmäheth / sich selbst dem Wort Gottes vnderwürfflich machet / vñnd inn seinem Gemüt / göttliche vnd vbernatürliche Gedancken trägt / diser hat ein zerschlagens Herz / vñnd macht sich selber zu einem Opfer / das vom Herrn nicht veracht / sondern ihm angenemb vñnd gefällig ist. Dann ein zerschlagen vñnd demütig Herz / spricht David / wirdt Gott nit verwerffen. Derwegen ist der Herr nahend bey denen / die eines zerschlagenen Herzens seynd / vñnd die Niderträchtigen im Geist / wirdt er selig machen. Der sich gar in nichten erhebt / noch in menschlichen

Die Gerechten pflegen vmb nichts irdisches oder zeitlichen jubitten.

Psal. 72.

Die Zukunft Christi des Herren im Fleisch. Cap. 62.

Psal. 50. Wer ein zerschlagenes vñnd zerbrochens Herz hat.

Sachen stolziert/der ist eines zerschlagenen Hertzens / vnd niderträchtig Geists. Es ist gleichwol auff ein andere Weis der auch niderträchtig / welcher nach der Sünden wandelt vnd boshaftig lebet / dann die Sünd pflegt den Menschen auff das aller tieffest zu ernidigen / solcher gestalte sprechen wir / das eine so geschwächt worden / vnnnd die Heyligkeit der Jungkfrawschafft verlohren hat / niderträchtig sey. Als Ammon / sagt die Schrifft / sich wider die Thamar auffleyner / hat er sie ernidiger. Welche nun die hohe Zier vnd Herlichkeit der Seelen verlohren / vnd sich der Sünden halber auff die Erden nider gelassen / vnd inn das Noz versenck hat / ben / darneben wie die Schlangen auff dem Boden kriechen / vnd sich ganz vnd gar nicht erheben können / die seynd wol ernidiger / aber nicht im Geist. Dann ihr Nidererächtigkeit ist nicht löblich. Welche aber die Gnad des H. Geists empfangen / vnd nach Art des Apostels sagen / sie seyden etlicher in Christo Knecht vnd Diener / auch aller Menschen Spott vnd Verachtung / bis auff diesen Tag. Vnd noch mehr / sie seyden ein Aufkehret worden / Kürzlich / die in einer geistlichen Nidererächtigkeit leben / vnd sich selber für die geringsten vñ aller letzten halten / auff das sie im Reich der Himmel die ersten werden / Dise nennt der Herr selig / vnd spricht: Selig seynd die Armen im Geist / &c.

Der Gerechten Trübsal seynd vil / aber der Herr wirdt sie von ihu allen frey vnd ledig machen. Wir leyden / spricht Paulus / in allem Trübseligkeit / aber wir werden darumb nit ängstig oder zaghaft. Daher sagt auch der Herr zu seinen Jüngern / inn der Welt werdet ihr Zwang oder Berrangnuß haben / doch frewet euch / ich hab die Welt vberwunden. Derwegen / so du bisweilen die Gerechten / inn Kranckheit / in Schaden des Leibs / in Veranßung oder Verlierung der Verwanden / in Plag / in Schmach / inn Armut vnd allerley Dürffigkeit / stecken siehest / so bis ingedenck / das die Gerechten vil Trübsal ercknen müssen / vnnnd das sie doch der Herr darauf gänzlich erlösen wirdt. Wer aber sagen wolt / einem Gerechten gebüret kein Trübsal zu erdulden / der sprach nichts anders / dann wider einen Fechter solte kein Gegenthyl stehn / Wann aber der Fechter wider niemands Kämpfer / wie mag er die Kron oder den Sig erlangen? Nun wirdt aber zum vierden mal in diesem Psalmen vermeldet / wie der Herr auß Trübsal / diejenigen so er wil / frey vnd ledig mache. Dann Anfangs steht: Ich hab dem Herren fleißig nachgesucht / vnnnd er hat mich erhört / auch auß aller Trübsal erlediget. Nachmals: Dieser Arm hat geschryen / vnd der Herr hat ihn erhört / vnd auß allen seinen Trübsalen / wirdt er ihm helfen. Folgendts spricht er: Die Gerechten haben geschryen / vnnnd der Herr hat sie erhört / vñ all ihrer Trübseligkeit enladen. Letztlich wirdt vom Propheten gesagt: Die Gerechten leyden vil Trübsal / aber der Herr wirdt sie auß in allen frey mache.

Der Herr bewahret ihre Bein / etns auß ihnen soll nicht zerknürschet werden. Müssen wir allhie an den Worten hangen / vnnnd an dem Sinn vnd Verstand / der in die leibliche Ohren ingeht / vergnüget seyn / das nemlich die Gebein / ihres Fleisches Stützen / von wegen der Hüt / so ihnen vom Herrn mitgetheylt / solten vnzerknürschet bleiben / vnd werden allein die Gebein des Gerechten / so noch in diesem Leben ist / oder auch des Verstorbenen / vnuerseht vnnnd vnzerbrochen seyn? Wir wissen das vil Gebein der Gerechten / inn der Marter seynd zerschlagen worden / wann sie nemlich vmb der Zeugnuß des Herrn Christi willen / sich selber inn allerley Pein / Creuz vnd Leyden / ergeben haben. Dann etlichen seynd die Schinbein / von Tyrannen zerknürschet vnnnd zerbrochen / etlichen die Händ vnd Häupter / mit Nägeln durchboret worden. Wer wolt aber verläugnen / das die / so bis zu der Marter Vollkommenheit geschrytten / zum höchsten Grad der Gerechtigkeit nicht komen wären? Oder werden (wie der Mensch die Seel oder das Gemüthe) gleicher massen auch seine Theyl / eben mit denen Namē / so den Stücken des Leibs zu geeigner seynd / genennt vnd außgesprochen: daher redt auch die Schrifft von den theylen des inwendigen Menschen / da sie spricht: Die Augen des Weisen stehn

2. Reg. 13.

1. Corinth. 4.  
Wahre Nidererächtigkeit der Christen.

Matth. 5.

2. Corinth. 4.

Johan. 16.

Gleichnuß von einem Fechter.

Wie die Bein des Gerechten vnzerknürschet bleiben.

Eccles. 2.

sehen in seinem Haupte. Das ist: Die Fürsichtigkeit / vnd verborgne Auffmerckung  
 des Weysen / ic. Also nennet sie auch die Augen / so wol des Leibs / als der Seelen /  
 nicht allein in jetzt angeregtem Verh / sondern auch / da gesagt wurde / das Gebott  
 des Herrn ist klar / vnd erleuchtet die Augen / was müssen wir aber zu dem Spruch  
 sagen: Wer Ohren hat zu hören / der höre. Dann es ist offenbar / daß etliche gute  
 geistliche Ohren haben / die das Wort Gottes hören können. Was sagt er aber zu de-  
 nen / die solcher Ohren beraubt seynd: Höret ihr Tauben / vnd ihr Blinden / erhe-  
 bet ewre Augen. Item: Ich hab meinen Mund auffgethan / vnd den Athem ange-  
 zogen. Item: Die Zän der Sünder hast du zerknirschet. Dis alles ist geredt von den  
 dienstbaren Kräfften / von der geistlichen Nahrung / vnd vom innerlichen Wort.  
 Der gleichen ist auch dis: Ich klag meinen Bauch. Item: Der Fuß des Gerechten  
 würde nicht anstossen. Dann das alles ist vom inwendigen Menschen gesagt. Nach  
 diser Art vnd Meynung / werden vilgedachttem innerlichem Menschen / auch seine  
 Gebeyn zugeeignet / darinnen die Zusammenfügung / vnd Gelenck der geistlichen  
 oder seligen Kräfften begriffen werden: Vnd wie die Gebeyn auß eigener Krafft  
 das zarte Fleisch tragen / vñ auffenthalten: Also seynd auch etliche in der Kirchen /  
 die auß eigener Stärke / den Fahl vnd Mangel der Schwachen gedulden können /  
 Vnd wie die Gebeyn inn einander zusammen / durch Gleych / vnd Gelenck / auch  
 durch die Terrien / vnd Band / so daran hangen / ordenlich zusammen geschlossen  
 werden: Also stehet es auch vmb das Band der Liebe / vnd des Fridens / dardurch  
 ein Verbündtnuß / vnd geistliche Vereinigung der Gebeyn / in der Kirchen Gottes  
 gemacht / vnd angerichtet wirdt. Dise Gebeyn von ihrer Harmony / vnd mitstim-  
 menden Gleichförmigkeit auffgelöst / vnd zerissen / meldet der Prophet / vnd  
 spricht: Meine Gebeyn seynd bis in die Höll zerstreuet / vnd so sie bisweilen mit  
 Fitter vnd Forcht vmbgeben seynd / so bitt er: Herr / mach mich gesund / dann mei-  
 ne Gebeyn seynd betrübet: Wo sie aber ihre eigne Harmony / vnd Mitstimmung /  
 vom Herren verwahrt / behalten / so würde ihnen keins zerbrochen / sondern würdig  
 geachtet / dem Herren Preys vnd Ehr zugeben / Dann David spricht: Alle meine  
 Gebeyn werden sagen / Herr / wer kan dir gleich seyn: Hast du nun die Natur  
 der geistlichen Beyn verstanden: Vileicht aber sagt die Kirche dis: Alle meine Ge-  
 beyn werden sprechen / Nemlich / nach dem Geheymuß der Auferstehung. Dann  
 dis / meldet der Prophet / spricht der Herr zu disen Gebeynen / Siehe / ich füre vber  
 euch den Geist des Lebens / vnd ich wil euch mit andern Haut vnd Fleisch vberzie-  
 hen / vnd ihr werdet leben / vnd erkennen / daß ich der Herr bin. Derwegen wann  
 dise Bein das Leben empfahen / vnd dem / der sie aufferwecket hat / Dank sagen /  
 werden sie sprechen / Herr / Herr / wer ist dir gleich.

Psaln. 18.  
 Luc. 8.  
 Psal. 42.

Psaln. 118.  
 Psaln. 3.

Gilder des ins-  
 nerliche Mens-  
 chens.  
 Eccles. 37.

Wie die innere  
 siche Beyn zers-  
 treuet / oder  
 bemahet wer-  
 den.

Ezech. 37.

Unterschied  
 zwischen dem  
 Tod des Sün-  
 ders vnd des  
 rechten Men-  
 schens.  
 Luc. 16.

Der Tod der Sünder ist böß. Allhie wirdt nicht vergebens gesagt: Der Tod  
 der Sünder: Dann es ist auch ein Tod der Gerechten / welcher seiner Natur nach /  
 nicht böß / sondern gut ist. Dann die / so mit Christo gestorben / seynd eines guten  
 Todes verschiden / vnd die der Sünden gestorben / haben auch ein selige gute Nit-  
 zart gethan. Aber der Sünder Tod ist böß / dann die ewige Peyn vnd Warter thut  
 sie auffnehmen / wie den reichen Mann / der sich mit Purpur vnd köstlicher Leyn-  
 wa bekleydet / vnd alle Tag scheinbarlich / in allem Überfluß lebet.

Vnd die den Gerechten hassen / werden sich versündigen. Die Gottlosen  
 hassen den Gerechten darumb / daß sie in Sünden leben / vnd gleich durch ordenli-  
 che Regel / vnd Tugend des Gerechten / wann er sich eines auffrichtigen Wandels  
 beflisset / gestraffet werden. Deshalben weil sie vil Schand auff sich laden / seynd sie  
 gegen dem Gerechten durch Neyd verbittert / dann sie besorgen sich der Straff vor-  
 jm / vnd dieweil sie ihm neydisch vnd auffsezig seynd / thun sie sich selber in Sünden  
 sel länger je mehr verwicklen. Dann es seynd gar vil Ursachen / darumb der Gerechte  
 gehasset wirdt: Nemlich / die Freyheit zureden / wann er den Gottlosen vmb sei-  
 nes veruchten Wesens willen straffet. Dann sie seynd dem auffsezig / der sie vnder  
 den Thoren ansät / vnd ab den heiligen Worten / haben sie ein Grewel. Item / Die

Wesach war  
umb der Ges  
recht tun der  
Welt gehasset  
werde.

Rom. 7.

Begird zu herrschen / vnd oben an zuzigen / hat auch bey vilen ein Neyd wider die Frommen erwecket. Bisweilen seynd sie auch darumb gegen ihm verbittert / das sie die Wort des Gerechten / vnd was ein Gerechter sey / nicht verstehen.

Der Sünder Tod ist böß. Vileicht thut der Prophet das ganze Leben als hie einen Tod nennen / darumb das auch der Apostel dieses Fleisch den Tod genennet hatt / da er spricht: Wer wil mich vom Leib dieses Tods erlösen? Die sich ihres Leibs vnrecht vnd schändlich mißbrauchen / auch allerley Sünden darmit Begehen / die thun ihnen ein bösen Tod vorbereyten.

Der Herz wirdt die Seelen seiner Diener erlösen / vnd alle die auff ihn hoffen / werden sich nicht veründigen. Seytenmal die jenigen / so zuuor inn des Feindes Gefängnuß lagen / Barmherzigkeit erlangt / vnd dem Herren gedienet haben / so wirdt der Herz ihre Seelen / mit seinem kostbarlichen Blut erlösen. Deros wegen so wirdt keiner auß denen / die auff ihn hoffen / der Sünd halber anklagt / vnd verurtheylet werden. Demselbigen sey Ehr / vnd Krafft von Ewigkeit zu Ewigkeit / **AN LN**.



Die zehende Predig vber den sibben vnd  
dreyßigsten Psalmen.

Ein Lehr der Bekantnuß / Ein Psalm David zur Gedächtnuß.

Esai. 49.

**D**ie Wort der H. Schrifft / von Gott eingegeben / müssen für den Richterstuhl Gottes getragen werden. Ich wil dich straffen (oder vberweisen) spricht der Prophet / vñ dir deine Sünde vnder Augen halten. Darumb sollen wir auff dise Ding / so vns die H. Schrifft fürträgt / eigentlich / vnd fleißig Achtung geben / darneben auch die Gebort Gottes zu vollbringen / vnd inn das Werck zuführen / vns mit allem Ernst bemühen / Dann vns weder die Stund noch der Tag bewust / daran vnser Herr Christus erscheinen wirdt.

Vergleichung  
dies Psalmen  
mit dem sechs-  
ten.

Herz in deinem Vnwillen stell mich nicht zu Red / vnd in deinem Zorn straff mich nicht. Diser Psalm hat mit dem sechsten / an Worten / vnd Silben ein gleichen Anfang / wie auch das nachfolgend / inn demselbigen Psalmen / mit diesem gar nahend aller dings vberinstimmet. Dann dort spricht er / wie seine Beyn gedrucket seyn / vnd sein Seel / in Seuffzen gearbeitet hab / vnd thut hinzu: Alle Nacht wil ich mein Berth waschen / vnd mit Trähern mein Geliger befeuchten. Vnd was auff dise Meynung lauter. Es vergleicht sich auch mit obgedachten Psalmen das / so er allhie klagt: Es ist kein Gesundheit in meinem Fleisch / auch kein Frid inn meinen Gebeynen / vor dem Angesicht meiner Sünden / Dann meine Wissethat seynd vber mein Haupt gegangen / vnd was mehr / inn diesem ganzen Psalmen her / nach folget / darinnen der Prophet sein Jammer vnd Arbeiteligkeit inniglich beweynet. Dann dise Wort brauchet David selbst / da er spricht: Ich bin elend / vnd arbeitelig / vnd bis zum End bogenrückig worden / auch den ganzen Tag trawig vnd betrübet vmbgangen. Doch im sechsten Psalmen lauter die Oberschrifft also: Zum End / in manigfaltigem Lobgesang / auff der Harpsen mit acht Seyten / ein Psalm / dem David: Aber in diesem gegenwärtigen ist nichts dergleichen / sondern allein / Ein Psalm dem David zur Gedächtnuß. Doch thut vns diser Anhang auch der Oberschrifft im sechsten Psalmen erinnern / zu bedencken / das auch der gegenwärtig Psalm / zum End / inn manigfaltigem Lobgesang / auff der Harpsen mit acht Seyten / gericht sey. Dann der Anhang (zur Gedächtnuß) thut vns zu dem  
allen